

KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER · ESCH · PESCH · VOLKHOVEN · WEILER



Glaubst Du das?

Kapelle in Auweiler Seiten 4/5

Papst Franziskus Seiten 12/13

Pfingsten Seiten 26/27

- 02 Herzlich Willkommen
- 03 Einführung ins Thema
- 04 Kapelle Auweiler
- 06 Fotoaktion JdG
- 07 Nachruf
- 08 Jubiläum Turmbläser
- 09 Neues vom PGR
- 10 Dankeschön
- 11 Abschied
- 12 Papst Franziskus
- 14 Chronik
- 15 Adressen
- 16 Gottesdienstzeiten
- 18 Gruppierungen
- 20 Büchertipps
- 21 Pfarrversammlung
- 22 Fotostrecke
- 24 Glaubenswege
- 25 Eucharistischer Kongress
- 26 Pfingsten
- 28 Neues Gotteslob
- 29 Jupus
- 30 Termine
- 32 Letzte Seite

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 9. November 2013.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge ist der **30. September**.
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.

Herzlich Willkommen ...



St. Mariä Namen

Foto: Gerwens



St. Cosmas und Damian

Foto: Bittern



St. Elisabeth

Foto: Bittern

... in unseren
Kirchengemeinden

St. Martinus
St. Cosmas und Damian
St. Elisabeth

Wenn Sie neu zugezogen sind,
wünschen wir Ihnen,
dass Sie sich schnell hier
einleben werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde
suchen, setzen Sie sich bitte mit
dem Pastoralbüro in
Pesch ☎ 590 20 41 oder
mit unserem Seelsorgeteam
☎ 590 20 42 in Verbindung.

IMPRESSUM - PFARRBRIEF NR. 28 - PFINGSTEN 2013

Herausgeber: Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord
Kapellenweg 4 - 50767 Köln

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de

Internet: www.k-k-n.de

Redaktion: Pater Georg del Valle (V.i.S.d.P.),
Fritz Auweiler, Günter Bittern (Layout), Kirsten Gerwens, Michaela
Grocholl, Martin Jagner, Gabriele Salaske, Monika Sieberath.

Titelfoto: Edith-Stein-Exerzitienhaus, Siegburg 2012 - Kirsten Gerwens

Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) - 50829 Köln.

Auflage: 5200 Stück.



Glaubst Du das?

Die Oma fragt Fritzchen, was er sich zum Geburtstag wünscht. Zu ihrem Erstaunen träumt er von einem schönen Fußball. „Weißt Du, Oma,“ antwortet er begeistert, „vor ein paar Wochen hab ich angefangen, mit meinen Freunden Fußball zu spielen. Die sind sogar im Verein. Und jetzt hätte ich gern selbst einen Ball, so einen für Weltmeister!“ Fritzchen möchte mit dem Ball nicht durch die Wohnung tolln oder mutterseelenallein über die Felder rennen. Fritzchen will *richtig* Fußball spielen. Dazu gehört eine Mannschaft, Training, ein Gegner, ein Unparteiischer...

Zum Pfarrbriefthema

Pater Georg, Pfarrvikar



Und schon sind wir beim Thema „Glauben“. Da gibt es vielleicht - bei aller Verschiedenheit - mehr Ähnlichkeit mit dem Fußball, als man zuerst vermutet. Schauen wir auf *einen* Aspekt der Gemeinsamkeit: Man kann den Ball allein durch die Gegend kicken, aber nicht *allein* Fußball spielen. Genauso wenig kann man *allein* glauben. Man kann versuchen, sich allein einen Reim zu machen auf die Fragen des Lebens. Wenn wir in diesem Zusammenhang in der Alltagssprache sagen „ich glaube, so und so wird es wohl sein“, dann hat das eigentlich mit dem tiefen Sinn des Wortes „glauben“ wenig zu tun. Wir könnten ja genauso gut sagen: „Ich vermute, dass ...“ oder „ich stelle mir das so vor“. Aber das ist kein Glaube. Denn Glaube heißt nicht Nicht-Wissen! Glauben meint im Vollsinn des Wortes, dass ich einer anderen Person das glaube, was sie mir glaubwürdig bezeugt. *Ich glaube dir* das, was du mir bezeugst.

Ich spiele nicht *allein* Fußball, und ich glaube nicht *allein*. Der Ball wird mir zugespielt, und ich spiele ihn weiter. So ist es auch beim Glauben. Wenn ich Glück habe, wird mir der Ball (der Glauben) zugespielt, ich erwische ihn (ich bemühe mich um den Glauben; ich mache mir den Glauben zu eigen), ich nähere mich durch die gegnerische Abwehr mit ihm der Torlinie (mit dem Glauben durch das Leben gehen; die schönen und schweren Umstände des Lebens angehen), spiele ihn dem Mannschaftskameraden zu (einem Mitmenschen den Glauben weitergeben), oder riskiere selbst einen Schuss (den Glauben bezeugen).

Im Johannes-Evangelium sagt Jesus zu Marta mit Blick auf deren verstorbenen Bruder Lazarus: „*Ich* bin die Auferstehung und das Leben.“ Und dann fragt er: „Glaubst *du* das?“ Marta antwortet ihm: „Ja, Herr, *ich* glaube, dass *du* der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.“

Der Glaube hat mit Personen zu tun. Jesus, eine Person, die heute so konkret ist wie vor 2000 Jahren, fragt uns *jetzt* nach unserem Glauben, Sie und mich. Er fragt mich nicht, ob ich irgendetwas „glaube“, sondern ob *ich das* glaube, was Er uns sagt. Der christliche Glaube ist nichts anderes als die Antwort auf die Frage „Glaubst *du* das?“

Hoffentlich können wir immer mehr mit Marta antworten: „Ja, Herr, *ich* glaube, dass *du* der Messias bist.“ Ich kann nicht allein Fußball spielen. Ich kann nicht allein glauben.

Die Marienkapelle in Auweiler

Mehr noch als Pfarrkirchen zeugen Kapellen häufig von der Initiative und dem Engagement der Ortsbewohner. Ein eindrucksvolles Beispiel hierfür ist die Marienkapelle am zentralen Dorfeingang Auweilers.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts wurde hier ein Spritzenhaus mit angebauter Wegekapelle errichtet. Eine beliebte Kombination, da einerseits der dort untergestellte Spritzenwagen zur Bekämpfung von Bränden diente und andererseits die „selige Jungfrau Maria“, welcher die Kapelle geweiht ist, darauf achten sollte, dass dieser nicht allzu oft gebraucht werden müsste.

Als das Ensemble allmählich zu zerfallen drohte, war es die Auweiler Maigesellschaft, die zu Beginn der 1990er Jahre mit erheblichem finanziellen und organisatorischen Aufwand die Kapelle in ihrer heutigen Form möglich machte: Unter anderem wurde das Fundament erneuert und die Wand zwischen beiden Gebäudeteilen durch ein Gitter ersetzt, so



Foto: Gerwens

dass ein großer Raum entstand. An die Stelle des Holztores trat eine aufwändige Verglasung, die Decke wurde neu gestaltet, Figuren wurden restauriert, Escher Kirchenbänke wurden für die Kapelle umgebaut und vieles mehr.

Aufgrund der vielseitigen Unterstützung Auweiler Bürger, sei es durch Spenden oder persönlichen Arbeitseinsatz, ist es gut zu verstehen, dass die Kapelle hier und da als „Schmuckstück“, „Kleinod“ oder „Wahrzeichen Auweilers“ bezeichnet wird. Vermutlich lassen sich Frömmigkeit und Gottesverehrung nur zum kleinsten Teil als Motivation für das große Engagement herbeiführen, trotzdem zeugt das Ergebnis doch in gewisser Weise gerade hiervon. Denn als Ziel der Mühen wählte man ja nun einmal kein restauriertes historisches Sprit-

zenhaus, sondern ein liebevoll konzipiertes Gotteshäuschen. So findet hier seit vielen Jahren schon beim Auweiler Maifest im Beisein der Pfarrer beider Konfessionen die traditionelle Kranzniederlegung statt und für Andachten wurde sie an manchen Tagen des Jahres geöffnet.

Im letzten Jahr kam nun die Frage auf, ob die Schönheit der Kapelle und ihr eigentlicher Sinn nicht erst richtig zur Geltung kämen, wenn es ermöglicht werden könnte, sie häufiger zu öffnen und weiter mit Leben zu füllen. Es ergab ein glücklicher Zufall den nächsten und es herrschte schnell Einigkeit, welche Ideen zunächst umgesetzt werden sollten. Auch der passende Termin hierfür war schnell gefunden, da sich herausstellte, dass mit dem Maifest 2012 die 700-Jahr-Feier Auweilers begangen werden sollte.

Daher wurde die Marienkapelle ein wenig umgestaltet, ein - bislang provisorischer - Altartisch mit Kreuz und Leuchtern aufgestellt, ein Weihwasserbecken und ein Kerzentisch besorgt und seither nahezu täglich geöffnet.



Christus mit Dornenkrone



Altarkreuz



Weihwasserbecken



Krippenbilder



Fotos: Göhre

Bereits zur Bittprozession am Vorabend zu Christi Himmelfahrt „knubbelten“ sich hier 35 bis 40 Leute, es gab einige Andachten und für die Zukunft wird überlegt, monatlich ein Abendgebet anzubieten.

Im Advent wurde eine Krippe aufgebaut, deren Bild wöchentlich wechselte und die bereits reichlich Ideen für die nächste Weihnachtszeit mit sich brachte.

Auch die Gedenkstele zur 700-Jahr-Feier Auweilers und ein ebenfalls zu diesem Anlass von der katholischen und evangelischen Gemeinde gestifteter Lindenbaum fanden an der Kapelle ihren Platz und bereichern das Gesamtbild.

Mittlerweile sind die Tage, an denen niemand die Kapelle betritt, sicherlich die Ausnahme. So ist es schön, spätestens am abendlichen Kerzenflackern zu sehen, dass die Möglichkeit genutzt wird, zu beten, an Kranke und Verstorbene zu denken, um etwas zu bitten oder für etwas zu danken oder einfach nur „dem lieben Gott guten Tag zu sagen“.



Bei der Kranzniederlegung 2012

Foto: Göhre

Fotoaktion zum Jahr des Glaubens

Seit Oktober letzten Jahres begehen wir das Jahr des Glaubens, das Papst Benedikt XVI. ausgerufen hat. Viele Veranstaltungen, Gespräche und Aktionen zum Jahr des Glaubens haben bei uns im Kreuz-Köln-Nord bereits stattgefunden. Vielleicht haben Sie ja auch an einer Messe, einem Kinoabend, am Einkehrtag oder an einem der vielen Gespräche über Kirche und Welt teilgenommen? Oder im Internet auf der KKN-Homepage den Buchtipps und den Impuls des Monats gelesen oder den Heiligen des Monats kennen gelernt?



JAHRE DES GLAUBENS 2012/2013



Foto: Bittern

Für die zweite Hälfte des „Jahr des Glaubens“ möchten wir nun eine weitere Aktion ins Leben rufen: Eine Fotoaktion unter dem Titel „Mein Bild zum Jahr des Glaubens“.

Vielleicht ist Ihnen ja schon ein Motiv in den Gemeinden des Seelsorgebereichs Kreuz-Köln-Nord

aufgefallen, das für Sie einen Bezug zum Glauben hat oder das Sie mit dem Glauben verbindet. Wenn ja, fotografieren Sie das Motiv, wenn nein, schauen Sie sich nach einem passenden Motiv um und halten Sie es fotografisch fest. Wenn Sie möchten, versehen Sie das Bild mit einem Titel oder einem passenden Spruch.

Bitte senden Sie die Fotos bis 15. Oktober 2013 per Mail an Jahr-des-Glaubens@k-k-n.de oder werfen Sie einen Ausdruck, versehen mit Angabe Ihres Namens, in den Briefkasten des Pastoralbüros. Wir freuen uns, wenn die Motive möglichst vielfältig sind und die verschiedenen Gedanken und Blickwinkel, die wir über den Glauben haben, veranschaulichen.

Die Fotos sollen im November 2013 – ohne Namensangabe – beim Martinusmarkt in Esch, beim Elisabethmarkt in Pesch und beim Adventsbasar in Weiler ausgestellt werden. Die Besucher der Märkte haben dort jeweils die Möglichkeit, ihr favorisiertes Foto zu benennen; das auf den Stimmzetteln meistgenannte Foto wird mit einem Buchpreis prämiert.

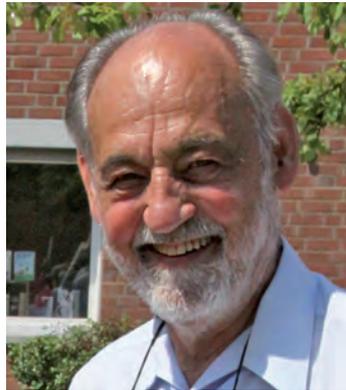
Es wäre schön, wenn sich möglichst viele von Ihnen beteiligen und Fotos zum Thema Glauben einreichen. Dann könnten wir vielleicht mehrere Bildwände aufstellen und so den Glauben an Gott, an Christus und an die Kirche „sichtbar“ machen.

Schauen Sie auch bei den diesjährigen Pfarrfesten vorbei, auch dort werden wir Sie nochmals über das „Jahr des Glaubens“ und über die Fotoaktion informieren.

 Inge Kesenheimer

Ein Geschenk des Himmels kehrt zurück ...

In dem Film „Ist das Leben nicht schön“ wird dem Hauptakteur in einer Episode die Welt so vorgespielt, wie sie ohne sein Leben gewesen wäre. Am 16. November 2012 ist Oswald Schumacher im Alter von 80 Jahren gestorben – und eine Welt ohne ihn können und wollen sich viele der Menschen, die ihn erleben durften, gar nicht vorstellen, denn sie wäre um ein vielfaches ärmer gewesen.



Oswald Schumacher

* 12. 07. 1932 + 16. 11. 2012

Aus Sicht der Gemeinde St. Martinus und des Kreuz-Köln-Nord, um die es hier geht, war er in vielfältiger Weise ein „Geschenk des Himmels“. Er war über Jahrzehnte sehr engagiert in der Gemeindegemeinschaft eingebunden. Viele Themen in der Gemeinde und im Dorf waren ihm ein Herzensanliegen und lassen sich nur beispielhaft nennen: Knechtsteden-Wallfahrten, sein Gesang im Chor über mehr als 60 Jahre, Lektorendienst, Kirchenvorstand, kfd (u.a. Martinusmarkt, Theaterkreis), Pfarrfeste, Krippe in der Martinuskirche, Pfarrkarneval. Das Escher Martinushaus gäbe es wohl so genauso wenig wie das heute renovierte Kleinod

Martinuskirche ohne Oswald Schumacher. Er machte keine halben Sachen; aber dabei stellte er sich nie in den Vordergrund – ganz im Gegenteil.

Beeindruckend war auch, mit welcher Freundlichkeit und Freundschaft er generationenübergreifend sein Wissen und seine Erfahrungen weitergab und sich freute, wenn sich vor allem Jüngere für seine Themen interessierten. Und sein Humor war

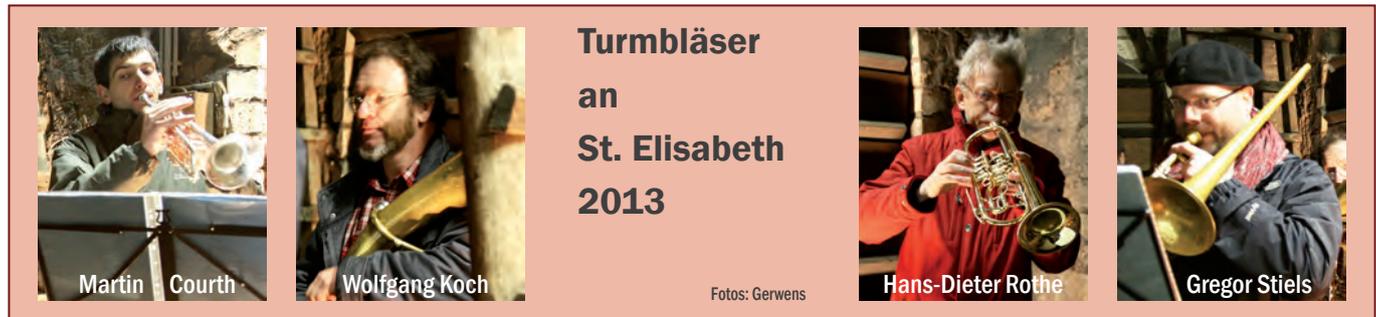
beispielhaft. Für ihn war all das eine Form von gelebtem Glauben und wie selbstverständlich gehörte dazu auch die aktive Mitarbeit in der Gemeinde.

Über die letzten Jahrzehnte gesehen war er eines der „Urgesteine“ in der Escher Gemeindegemeinschaft, und viele erinnern sich sicher voller Dankbarkeit und mit Freude an sein Wirken und die Zusammenarbeit mit ihm. Es wäre interessant zu wissen, welche Pläne er jetzt im Himmel zusammen mit Johannes Linden und anderen schmiedet ...

Kirsten Gerwens



Zwanzig Jahre und kein bißchen leise



Martin Courth

Wolfgang Koch

Turmbläser an St. Elisabeth 2013

Fotos: Gerwens

Hans-Dieter Rothe

Gregor Stiels

„Hättet ihr nicht Lust mal mit uns vom Turm zu spielen?“ „Ihr“, das waren die damals noch namenlosen Bläser der Pescher Schola, „Uns“ war das Ehepaar Barth aus Esch. Und die Idee: Jeden Sonntag im Advent sollte es eine Komplet geben und diese würde dann mit Bläsermusik vom Turm eingeleitet werden.

Zwanzig Jahre ist das her, seit wir das erste Mal in Esch auf dem Turm der Martinuskirche standen. Kurz vorher geprobt, dann hochgeklettert und gespielt. Und heute, zwanzig Jahre später? Aus der namenlosen Truppe von begeisterten Tröttern sind hochhoffiziell die „Turmbläser an St. Elisabeth“ geworden.

Wir haben auf Hochzeiten, Schützenfesten und Taufen gespielt. Wir haben Denkmäler mit eingeweiht, Martinszüge und Karneval verschönert. Jede Menge Ständchen und Gottesdienste stehen auf unserer Liste. Sogar zwei von uns selbst veranstaltete Konzerte gab es. Wir haben seit damals viel miteinander geprobt

und gespielt. Man kann uns also als alte Hasen bezeichnen, die so schnell nichts mehr umhaut.

Aber wenn dann der Dezember kommt und damit der Advent – dann fühlt es sich seit zwanzig Jahren immer wieder gut an. Es sind sicher nicht die aufwändigsten Stücke, die wir vom Turm spielen, und einige sind von Anfang an im Programm. Und doch wird es nie langweilig. Hans-Dieter buddelt immer wieder Neues aus, Wolfgang präsentiert mal wieder „Zehetbauer“ und wenn dann zum Schluß „Hark, the herald angels sing“ erklingt – möglichst vor dem Glockenschlag um neun Uhr – dann hatten wir Spaß und freuen uns schon auf den folgenden Sonntag.

In der aktuellen Besetzung spielen wir jetzt schon viele Jahre und es ist immer wieder wunderbar zu merken, dass wir musikalisch wohl ähnlich „tickern“. Von der Idee zur Tradition – so hatten wir uns das nicht vorgestellt. Ob der Heilige Geist wohl Trompete spielt?

i

Miriam Bürger, Sabrina Claes, Annika Stobrawe, Monika Barth, Nikola Barth, Heidi Scheuermann, Simon Bremm, Peter Protschka, Richard Rothe, Martin Barth, Hans-Peter Barth, René Klement, Paul Tigges, Marco Göhre.
(Musiker, die in den vergangenen 20 Jahren vom Turm musizierten.)

 Wolfgang Koch

Neues aus dem Pfarrgemeinderat ...

Wie immer erhalten Sie im Pfarrbrief auch wieder Informationen über die Arbeit Ihres Pfarrgemeinderates (PGR). Unsere regulären PGR-Sitzungen beschäftigen sich meistens mit einem Schwerpunktthema sowie Informationen aus den Gremien, Arbeitskreisen und Gruppierungen.

Polen-Reise abgesagt _____

Bei der im PGR angedachten und geplanten KKN-Reise im Herbst 2013 nach Danzig gab es eine Enttäuschung, weil sich nicht genügend Teilnehmer angemeldet haben, um den Reisepreis halten zu können. Sie musste daher leider abgesagt werden.

Pastoralkonzept _____

Darüber hinaus haben wir mit einer Zwischenbilanz des Pastoralkonzeptes angefangen und prüfen, wo Nachbesserungsbedarf besteht und wir Inhalte intensiver bearbeiten müssen oder wollen.

Jahresauftakt-Gottesdienst _____

Am 12. Januar 2013 wurde das neue Jahr mit einem Jahresauftaktgottesdienst und anschließendem gemütlichen Beisammensein im Kreuz-Köln-Nord gemeinsam begrüßt.

PGR-Tag _____

Ein PGR-Tag am 16. März 2013 zusammen mit Vertretern der Ortsausschüsse stand im Jahr des Glaubens unter dem Thema „den eigenen Glauben stärken“.

PGR-Wahl im November _____

Ein weiterer Schwerpunkt in diesem Jahr ist die PGR-Wahl am 9. und 10. November. Die Wahl

steht in allen NRW-Bistümern unter dem Thema „Ein Kreuz – grenzenlose Möglichkeiten!“. Seit der letzten Wahl vor vier Jahren haben wir inzwischen die Aufgaben der damals neuen Struktur von einem PGR und drei Ortsausschüssen besser verstanden. Darum ist geplant, nur den PGR im November neu zu wählen. Für die Ortsausschüsse soll wieder die Möglichkeit der Berufung genutzt werden, damit sie ihre gute und wichtige Arbeit kontinuierlich fortführen können.



Die PGR-Wahl wird Ihnen sicher auch noch mehrmals begegnen. Es wäre schön, wenn Sie die PGR-Arbeit im November durch eine rege Wahlbeteiligung unterstützen und auch wertschätzen können – oder vielleicht möchten Sie auch selbst kandidieren.

Nähere Informationen dazu gibt es auch auf der gemeinsamen Pfarrversammlung am Dienstag, den 17. September, um 20 Uhr im Escher Martinushaus.

Sprechen Sie uns an _____

Unabhängig davon können Sie alle PGR-Mitglieder jederzeit ansprechen und Ihre Ideen, konstruktive Kritik und Anregungen gerne weitergeben. Wir freuen uns auf den Meinungsaustausch mit Ihnen.

Gertrud Kawaschinski verabschiedet

Das Wichtigste im Gemeindeleben ist nicht das Pfarrbüro – das Wichtigste sind die Menschen, die gemeinsam Gottesdienste feiern, Katechesen gestalten, caritative Dienste ausüben, Gruppen begleiten, Initiativen oder Feste organisieren... Bei alledem gibt es aber immer auch Organisatorisches, das über das Pfarrbüro führt. Hier laufen viele Fäden zusammen und wollen dann richtig geknüpft werden!

Ohne ginge es nicht. Dank dem guten und klugen Einsatz der Pfarrsekretärinnen kann Gemeindeleben hingegen erst so richtig Gestalt annehmen.

Ende Dezember ist Gertrud Kawaschinski in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet worden.



Gertrud Kawaschinski
Foto: Bittern

An dieser Stelle darf ich ihr, auch im Namen des Kirchengemeindeverbandes, nochmals recht herzlich danken für ihren langjährigen, treuen, zuverlässigen und engagierten Dienst! In ihren Dienstjahren hat sich ja so Vieles verändert – der Weg von Esch über Weiler nach Pesch ist nur ein kleines Zeichen vieler Veränderungen und Umstellungen!

Alles Gute und Gottes Segen wünsche ich ihr von Herzen – wie auch der neuen Mitarbeiterin, Beatrix Michel-Reinke, die sich bereits voll und gut eingearbeitet hat.

✍ Pfarrer Pater Romano

Herzlichen Dank für Ihre Spenden

Geld ist mehr als nur ein Zahlungsmittel. Wenn wir davon viel oder genügend haben, dann gibt es uns (zumindest dem Empfinden nach) ‚Sicherheit‘ und wir können uns das leisten, was uns Freude macht. Wenn wir wenig davon haben, dann ist es Grund zu schwerer Sorge. So oder so hängen wir alle am Geld und wir überlegen uns sehr gut, wie wir damit umgehen, ob wir es anlegen, wofür wir es ausgeben...

Beachtlich und nicht selbstverständlich ist es daher, wenn man Geld weiter schenkt – um Bedürftigen zu helfen, die wir persönlich gar nicht kennen oder allgemein, um das Leben der Pfarrgemeinde vor Ort oder der Kirche weltweit zu unterstützen. Im Jahr 2012 sind im gesamten Kreuz-Köln-Nord 69 575,08 € gespendet worden. Die größeren Kollekten haben folgende Summen ergeben:

Caritas 10 029,56 € Sternsinger 9755,39 € Adveniat 4866,66 € Misereor 3010,19 €

Für all diese Spenden möchte ich ein herzliches Dankeschön aussprechen!

Vergelt's Gott!

✍ Pfarrer Pater Romano

Danke und alles Gute

Liebe Schwestern und Brüder der katholischen Gemeinde,

das Bild der Familie, in der jedes Mitglied verschieden ist, aber doch alle zusammengehören, hat mich im ökumenischen Zusammenleben immer begleitet. Jeder konnte den anderen wahrnehmen und respektieren, wie er oder sie ist. Es war eine so offene Atmosphäre, dass wir voneinander lernten, feierten, lachten, diskutierten; manchmal auch stritten. Wie das in einer Familie eben sein sollte: wir haben uns nie aus den Augen verloren. Mit Ihnen den Weg als Christ zu gehen, so habe ich meine Aufgabe in der Ökumene verstanden.

Natürlich kann die Beziehung zwischen den Familienmitgliedern noch enger sein. Aber ich denke, wir sind in unseren Gemeinden auf einem guten Weg. Ich wünsche mir, dass das so bleibt. Das Fundament für das gemeinsame Haus haben wir gelegt. Ich denke nur an das Feiern der Gemeindefeste im Wechsel, Gesprächsabende, Ausflüge und Reisen, Gottesdienste mit ‚Kanzeltausch‘, Begegnungen und Arbeitskreise auf kultureller Ebene, Dienstgespräche der Pfarrerrinnen und Pfarrer und vieles mehr – alles selbstverständlich lebendig ökumenisch. Dank an alle, die mitgebaut haben. Ich blicke gern und zufrieden auf das Erreichte zurück.

Ich hoffe, die Familie baut weiter an ihrem Haus. Der Bauherr, da bin ich mir sicher, hätte sein Gefallen daran. Gottes Segen begleite und beschütze uns alle.

 Pfarrer Klaus Termath



Der Abschied in den Ruhestand stellt für jeden Betroffenen einen markanten Schritt auf dem eigenen Lebensweg dar. Es heißt, sich von Orten, Aufgaben und Personen zu trennen, die jahrelang den eigenen Alltag (und in diesem Fall auch die Feiertage!) geprägt und bestimmt haben.

Für diesen bedeutenden Schritt wünsche ich Pfarrer Klaus Termath *dankbare Freude* und *gelassene Zuversicht*. Dankbare Freude für all das, was in der langen Dienstzeit gewachsen ist und das Leben vieler Menschen bereichern durfte. Gelassene Zuversicht als Grundhaltung, um positiv motiviert und mit Gottvertrauen in den letzten, großen Lebensabschnitt einzutreten!

Wir Katholiken, besonders in Esch, danken unsererseits aufrichtig für den gemeinsam beschrittenen Weg. Sie waren als evangelischer Pfarrer ein aufrichtiger, guter, zuverlässiger Bruder im Herrn und haben ökumenisch fruchtbar unser katholisches Gemeindeleben mitgeprägt. Danke dafür! Gott vergelte es Ihnen reichlich! Und all das, was Sie unter uns bewirkt haben, möge sich weiterhin segensreich auswirken!

 Pfarrer Pater Romano

Tango, Fußball und „Babettes Fest“

Wahrscheinlich kann sich jeder von uns noch daran erinnern, wo und wie wir diesen außergewöhnlichen Moment erlebt haben. Große Stille lag über der Menschenmenge auf dem Petersplatz in Rom, als Kardinal Tauran am Abend des 13. März 2013 in lateinischer Sprache den Namen des neugewählten Papstes verkündete: „Annuntio vobis gaudium magnum: habemus papam, eminentissimum ac reverendissimum dominum, dominum Georgium Mariam Sanctae Romanae Ecclesiae cardinalem Bergoglio, qui sibi nomen imposuit Franciscum.“



Papst Franziskus

Quelle: www.wikipedia.de

Wer war denn das? Wir werden hoffentlich lange Zeit haben, diesen Menschen genauer kennen zu lernen, den die Kardinäle fast vom Ende der Welt nach Rom, ins Herz der Weltkirche, gewählt haben. Einige Eindrücke konnte man sich in den letzten Wochen schon machen.

Was hat mich besonders an ihm beeindruckt? Da mir durch die Umstände des Lebens neben der deutschen auch die spanische Sprache in die Wie-

ge gelegt wurde, konnte ich in den letzten Tagen problemlos einiges über Kardinal Bergoglio in Erfahrung bringen.

Im Jahr 2009 stellte er sich einem Gespräch, das dann in Buenos Aires in Buchform erschienen ist. Es heißt „El Jesuita“, „Der Jesuit“, und erscheint jetzt auch auf Deutsch. Bei diesen Unterhaltungen ging es um sein Leben, den Glauben, die Gesellschaft und die Politik, also Gott und die Welt.

Aus seinen Antworten auf die Fragen nach seinem Leben entsteht

schon ein kleines Profil dieses großen Menschen. Kardinal Jorge Bergoglio erzählt von der Ankunft seiner Familie in Argentinien; von der tiefen Beziehung zu seiner Großmutter Rosa, bei der er aufwuchs; von der Begeisterung seiner Familie für den Fußballklub „San Lorenzo“, dessen Spiele sich die Familie immer gemeinsam anschaut; von einem seiner Lieblingsfilme „Babettes Fest“ (den wir auch in unserem KKN-Kino schon gezeigt haben); vom Tango, dem er eigentlich einen anderen Tanz vorzog, die „Milonga“, und von seinem Lieblingsbild „Die Weiße Kreuzigung“ von Chagall.



Wappen von Papst Franziskus

«miserando atque eligendo» – „Aus Barmherzigkeit erwählt“ (wörtlich „Erbarmen und Erwählen“ [sah Christus ihn an])

IHS bedeutet «Iesum Habemus Socium» –

„Wir haben Jesus als Gefährten“

Quelle: www.wikipedia.de



Papst Franziskus

Mein Leben,
mein Weg.Gespräche mit
Sergio Rubin
und Francesca
Ambrogetti,

Herder-Verlag 2013,

224 Seiten.

ISBN 978-3451327087,

19,99 Euro.

Auf die Frage nach seiner Lieblingsbeschäftigung in der freien Zeit nannte er das Lesen (u.a. Hölderlin, Dostojewski) und das Musikhören. Besonders haben es ihm „Die Verlobten“ von Alessandro Manzoni angetan und „Die göttliche Komödie“ von Dante. Beide hat er mindestens viermal gelesen.

Was ihn besonders den Kölnern ähnlich macht, scheint mir seine Liebe zu seiner Heimatstadt zu sein. Anderswo als in Buenos Aires Bischof zu sein, konnte er sich nicht vorstellen. Als er für das Studium in Frankfurt war, ging er immer wieder auf einem Friedhof spazieren, von wo aus er die Flugzeuge beobachten konnte. Auf die Frage eines Freundes, was er da tue, antwortete er: „Ich grüße die Flugzeuge, ... ich grüße die Flugzeuge, die nach Argentinien fliegen.“

So wie sein Herz an seiner Heimat hängt, so ist es auch tief im Glauben verwurzelt. Für ihn sind Jesus, für ihn sind Maria, Josef und die anderen Heiligen keine fernen Gestalten, sondern Weggefährten. Dass ihm am Tag „Unserer lieben Frau von Fatima“ (am 13. Mai 1992) seine Bischofsernennung mitgeteilt wurde, dass er die heilige Familie in sein Bischofswap-

pen aufgenommen hat (die Sonne steht für Jesus, der Stern für Maria und die Nardenblüte für den heiligen Josef), dass er am Fest des heiligen Josef (am 19. März) sein Pontifikat beginnen wollte, ... das alles scheint mir kein Zufall zu sein.

Zentral ist für ihn die Barmherzigkeit Gottes. In seiner ersten Sonntagspredigt als Papst sagte Franziskus: „Für mich – ich sage das in aller Bescheidenheit – ist das die stärkste Botschaft des Herrn: die Barmherzigkeit.“ Man kann – auch als Christ – von ihr gehört haben; man kann sie an anderen gesehen haben; das entscheidende aber ist, sie persönlich erfahren zu haben. Kardinal Bergoglio sagte: „Ich denke, nur wir großen Sünder haben diese Gnade. Ich sage immer, unser einziger Ruhm ist es, wie Paulus unterstreicht, Sünder zu sein.“

So steht am Ende dieser kleinen Vorstellung von Papst Franziskus nicht mehr „Tango, Fußball und Babettes Fest“, sondern „Jesus, Maria und Joseph“. Möge Jesus uns alle segnen, und mögen Maria und Joseph uns auf unserem Weg - miteinander und mit Franziskus - begleiten.

● Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: **0163 - 523 69 71**



Pfarrer

Pater
Romano
Christen

Telefon 590 20 42
E-Mail p.romano@k-k-n.de



Pfarrvikar

Pater
Georg
del Valle

Telefon 590 20 42
E-Mail p.georg@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Lorenzo
Di Pietro

Telefon 590 20 42
E-Mail p.lorenzo@k-k-n.de



Subsidiar

Pater
Dr.
Gianluca
Carlin

Telefon 0177 - 337 66 18
E-Mail p.gianluca@k-k-n.de

Fotos: Gerwens (3), Lorenz

● Pastoralbüro

Kapellenweg 4 - 50767 Köln
☎ 590 20 41 Fax 590 82 41
E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de
🌐 www.k-k-n.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr
Dienstag u. Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Gabriele Blaß, Christine Landmann,
Beatrix Michel-Reinke

● Hauptamtliche Mitarbeiter

Kantor

Matthias Haarmann ☎ 92 68 92 73

Küsterin

M. Dhar Roy ☎ 0177 - 602 00 59

Rendantin

Martina Fabian ☎ 55 40 57 22

● Öffentlichkeitsarbeit

Günter Bittern ☎ 590 57 36
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de
Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25
E-Mail: redaktion@k-k-n.de

● Einrichtungen

Katholischer Kindergarten

Martinusstr. 26a, 50765 Köln
Beate Esser ☎ 590 12 28

Katholisches Familienzentrum

Martinusstr. 26a, 50765 Köln
Beate Esser ☎ 590 12 28

● Pfarrbüchereien

Esch

Verena Hüser ☎ 590 12 12

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 15:30 bis 17:30 Uhr
Samstag 19:30 bis 20:00 Uhr

Pesch

Veronika Worms ☎ 590 41 62

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:45 bis 12:15 Uhr
Mittwoch 16:00 bis 17:30 Uhr

*Die Ausleihe der Bücher in unseren
Pfarrbüchereien ist kostenlos!*

● Kirchengemeindeverband

Bruno Weber ☎ 590 31 38

● Kirchenvorstände

St. Martinus - Esch

M. van Heyden-Stohner ☎ 959 10 77
E-Mail: kv-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Bruno Weber ☎ 590 31 38
E-Mail: kv-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Klaus Hermansen ☎ 790 13 53
E-Mail: kv-weiler@k-k-n.de

● Pfarrgemeinderat

Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25
E-Mail: pgr@k-k-n.de

● Ortsausschüsse

St. Martinus - Esch

R. van den Valentyn ☎ 590 11 29
E-Mail: oa-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Hans Chr. Kesenheimer ☎ 590 56 09
E-Mail: oa-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Elisabeth Runde ☎ 79 66 49
E-Mail: oa-weiler@k-k-n.de

Gottesdienstordnung
im
katholischen
Kirchengemeindeverband
Kreuz-Köln-Nord

Kinderkirche



Einmal im Monat findet in Esch, in der Kirche St. Mariä Namen, um 9:30 Uhr ein Kleinkindergottesdienst statt. Die Termine:

26. Mai 2013	13. Oktober 2013
16. Juni 2013	17. November 2013
14. Juli 2013	15. Dezember 2013
15. September 2013	

	Esch – St. Martinus 	Pesch – St. Elisabeth 	Weiler – St. Cosmas und Damian 
Samstag	18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe	16:30 Beichtgelegenheit 17:00 Hl. Messe	
Sonntag	9:30 Familienmesse	11:00 Hl. Messe	9:30 Hl. Messe 11:00 Rosenkranz (Polnisch sprechende Gemeinde) 11:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde) 18:30 Hl. Messe
Montag		18:00 Rosenkranz	9:00 Hl. Messe
Dienstag	8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)	7:30 Morgenlob 8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage) 17:00 Eucharistische Anbetung 18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe	18:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde)
Mittwoch	9:00 Hl. Messe	7:30 Morgenlob	
Donnerstag	18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe – Martinuskirche	7:30 Morgenlob	9:00 Frauenmesse – Alte Kirche (erster Donnerstag im Monat)
Freitag		7:30 Morgenlob 8:30 Rosenkranz 9:00 Hl. Messe	Schulgottesdienst nach Absprache 18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe
Taufen	Erster Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Zweiter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Dritter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.
Trauungen	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.
Beisetzungen und Trauerfeiern	Dienstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung. Donnerstag: Exequien in der Regel in der Abendmesse.	Dienstag: Exequien in der Regel in der Abendmesse. Donnerstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung.	Dienstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung. Donnerstag: Exequien in der Regel vor oder nach der Beerdigung.

Bitte beachten Sie auch die wöchentlich aktuellen Informationen in „Uns Blättche“, das in den Kirchen ausgelegt wird, oder auf unserer Homepage www.k-k-n.de!

Unsere Buchtipps zum Jahr des Glaubens

Pater Georg stellt vor:

Boxerkind - Überleben in einer Welt ohne Liebe
von Tim Guénard

Für ihn ist Gott der ‚big Boss‘. Das klingt etwas salopp, aber aus dem Mund dieses Mannes hört man es mit Respekt. Es geht um eines der Bücher, das mich in den letzten Jahren am meisten beeindruckt hat: ‚Boxerkind‘ von Tim Guénard (Jahrgang 1960). In der deutschen Ausgabe trägt es den Untertitel ‚Überleben in einer Welt ohne Liebe‘. Der französische Titel sagt mehr aus: ‚Plus fort que la haine‘, also ‚stärker als der Hass‘. Und darum geht es in dieser autobiographischen Erzählung.

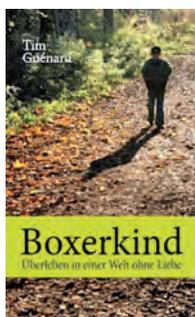
Der kleine Tim wird im Alter von drei Jahren von der eigenen Mutter wie ein lästig gewordenes Haustier ausgesetzt, mit fünf vom Vater halb tot geschlagen. In dem Buch erzählt Tim Guénard seine Geschichte. Eine Kindheit ohne Liebe, eine Jugend voll Hass und Gewalt. Dann einige überraschende Begegnungen. Der gewalttätige Boxer und Schläger wird zu einem großen Liebenden. Er hilft Drogenabhängigen und Straffälligen.

Heute lebt er mit seiner Frau und vier Kindern in der Nähe von Lourdes in Südfrankreich. Ein Millionenpublikum liest in Frankreich seine Bücher. Auf der

Homepage von Deutschlandradio Kultur kann man eine Rezension lesen:

www.dradio.de/dkultur/sendungen/kritik/701970

Titel: Boxerkind
Autor: Tim Guénard
Verlag: Fe-Medienverlag 2011
ISBN: 978-3863570231 8,95 €



Pater Romano stellt vor:

Gott braucht dich nicht - Eine Bekehrung
von Esther Maria Magnis

Es mag Zufall sein, dass „Gott braucht dich nicht“ gerade im Jahr des Glaubens erschienen ist. Ein glücklicher Zufall. Das Erstlingswerk von Esther Maria Magnis, Jahrgang 1980, ist kein frommes Buch. Es ist ein mutiges Buch, mit einer schonungslosen Aufzeichnung eigener Erfahrungen. An manchen Stellen mag es von Sprache, Stil und vom Gedankengang her befremdlich sein – es wirkt aber immer echt. Echt – weil durchlebt, durchlitten.

Die junge Autorin schaut auf ihre Kindheit und Jugend zurück – bis etwa zu ihrem 24. Lebensjahr. Dabei geht es ihr nicht um das Erzählen ihrer Biographie, sondern um das, was sich darin allmählich als neuralgischer Punkt erweist: Gott. Seine Gegenwart und seine Abwesenheit. Sein unerbittliches Schweigen. Das vertrauensvolle Beten zu ihm und der Hass, der ihm voller Enttäuschung und bitterer Wut entgegengeschleudert wird.

Gott ist größer. Gott ist anders. Gott ist Gott. Aber es ist das Leben, das konkrete Leben, das auf ihn verweist, das ihn ersehnt. Es ist die Geschichte einer Bekehrung. Und wie jede Bekehrung ist sie überaus persönlich. Für mich ist das Lesen zu einer überraschenden, heilsamen Herausforderung geworden. Ein Zeugnis, das mich tief berührt hat.

Titel: Gott braucht dich nicht
Autorin: Esther Maria Magnis
Verlag: Rowohlt, 2. Auflage 2012
ISBN: 978-3498064068 16,95 €



P
F
A
R
K
R
E
U
Z
-
K
Ö
L
N
-
N
O
R
D

Herzliche Einladung an alle

K
R
E
U
Z
-
K
Ö
L
N
-
N
O
R
D

P
F
A
R
K
R
E
U
Z
-
K
Ö
L
N
-
N
O
R
D



Dienstag,
17. September 2013, 20 Uhr
Martinushaus Esch

Fastelovend 2013: Nä, wat wor dat widder schön!



Jeknips beim Fiere han
in Esch Pauline Cebulla,
Antonia Diegmann un
Kirsten Gerwens,
in Pesch Gregor Lorenz,
un in Wieler
Johannes Birrenbach.

Weitere Fotos von
unseren Veranstaltungen
im Kreuz-Köln-Nord
finden Sie auf
unserer Homepage
unter
www.k-k-n.de/Bildergalerie.



Glaubenswege



Ein winziges gezacktes Blättchen zwängte sich durch den engen Spalt des Plattenweges zur Garage, dann ein zweites, drittes, schließlich ein sich ausbreitender Blätterkranz, aus dessen Mitte Blütenstängel emporschossen mit leuchtend gelben Blütenköpfen – der Löwenzahn.

Woher nahm diese Pflanze die Kraft und Energie zum Leben und Blühen, da ihr doch im Anfangsstadium des Wachstums kaum Luft zum Atmen blieb? Nun stand diese kleine „Sonnenblume“ an Leuchtkraft und Fülle kaum ihrer großen Schwester nach.

Ein zweites Bild: Auf meiner Fensterbank wachsen und blühen Orchideen. Zunächst unentdeckt

hat sich ein Blütenstängel durch das engmaschige Gardinengewebe ins Zimmerinnere geschoben, auf dessen Nebentriebe sich prachtvoll Blühen entfalten. Zielstrebig und eigenwillig haben sie ihren eigenen Weg gesucht und gefunden.



Fotos: Reichling

Mein Wunsch: Ein jeder möge seinen ihm vorbestimmten Weg finden und gehen wie die Orchidee auf der Fensterbank und dies mit der gleichen Energie und Ausdauer wie der kleine Löwenzahn im gläubigen Vertrauen: Ich bin allzeit behütet.

 Brunhild Reichling

Gute Besserung und ganz viel Kraft zur schnellen Genesung wünschen wir unseren Kranken

Wenn die Nacht mich überschattet ... (von Hans Florenz)

Wenn die Nacht mich überschattet, wandle Dunkelheit in Licht.	Wenn ich leidend nur noch klage, überstrahle meinen Schmerz.	Wenn ich um mich selber kreise, breche meine Eigenheit.
Wenn ich mutlos resigniere, gib mir neue Zuversicht.	Wenn ich keine Ruhe finde, senke Frieden in mein Herz.	Wenn ich richte und verletze, weck in mir Versöhnlichkeit.
Wenn die Sorgen mich erdrücken, sei mein Hoffen und mein Sinn.	Wenn ich abzustürzen drohe, halt mich fest an deiner Hand.	Wenn ich starr bin und verhärtet, bring Bewegung in mein Tun.
Wenn ich keinen Ausweg sehe, gib mir Kraft zum Neubeginn.	Wenn Erlösung ich erlebe, sei mein Anker und mein Land.	Wenn mich viele Zweifel plagen, lass Vertrauen in mir ruhn.

Erbarme dich, Herr, erbarme dich, Herr, weise mir den Weg.

Herr, zu wem sollen wir gehen? (Joh 6,68)

Als großes Fest des Glaubens wird in Köln vom **5. bis 9. Juni 2013** der Nationale Eucharistische Kongress stattfinden. Die Kirche lebt von ihrer Mitte her: Jesus Christus, wie er sich vor allem durch die Feier der Eucharistie verschenkt und dadurch unseren persönlichen Glauben stärkt und uns als Volk Gottes zusammenführt und aussendet. Diese Mitte gilt es immer wieder neu zu entdecken und anzubeten, damit sie zum Quell einer Erneuerung werden kann.



www.eucharistie2013.de

war oder für die Jünger in der Stunde von Jesu Verklärung. Geheimnisvoll nah ist Gott, ansprechbar. Vor Ihm können wir die Knie beugen, unser Herz ausschütten, ihm die Anliegen unseres (oft mühseligen, besorgten, verletzten) Lebens anvertrauen, sowie die der ganzen Kirche unserer Tage, die weltweit so vielen Herausforderungen ausgesetzt ist. Zu keinem Medikament oder Therapeuten, zu keinem großen Politiker oder Manager ist der Zugang so schlicht und einfach – wie zu Ihm. Wenn wir nur das Vertrauen haben, dass Jesus im Sakrament des Altares wirkt: nicht in erster Linie um etwas von uns abzuverlangen, sondern um uns auf unserem Lebensweg zu stärken und zu beschenken – mit Seiner Liebe.

„Kraass, das kleine weiße Ding soll Gott sein?! Und zu ihm kann man reden, ja?!“ so der Ausruf eines Jugendlichen. Ja, Gott wirkt nicht kompliziert und fern, sondern schlicht und nah – anstößig nah! Und fordert dadurch unsere Freiheit heraus – wie es damals für Moses vor dem brennenden Dornbusch

✍ Pfarrer Pater Romano

Tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19)

Wallfahrten zum Dom gibt es schon seit vielen hundert Jahren. Spätestens mit der Ankunft der Reliquien der Heiligen Drei Könige im Jahr 1164 wurde Köln zu einem bedeutsamen Wallfahrtsort. 2006 lud Erzbischof Joachim Kardinal Meisner zur ersten Kölner Domwallfahrt ein. In diesem Jahr findet sie nun bereits zum achten Mal statt. Das Motto lautet: „Tut dies zu meinem Gedächtnis (Lk 22,19)“. Erneut werden vom **25. bis 29. September** viele tausend Pilger in Köln erwartet.



www.domwallfahrt.de

Der Pilgerweg durch den Kölner Dom beginnt am Südportal. Von dort führt er zur Mailänder Madonna aus dem 13. Jahrhundert. Zweite Station ist der prächtige goldene Dreikönigsschrein, unter dem die Pilger hindurchgehen können. Abschluss des Pilgerweges ist das Gero-Kreuz aus dem Jahr 970, das sowohl das

Leid Jesu als auch seine göttliche Würde zeigt und so darstellt, dass im Kreuz Heil liegt.

✍ Günter Bittern

Pfingsten aus meiner Sicht

Als ich von einem Pescher Evangelischen gefragt wurde, ob ich als katholischer Christ einen Beitrag für ihren Gemeindebrief schreiben wolle, habe ich spontan zugesagt. Die Anfrage an mich war, mein persönliches Verhältnis zum Pfingstfest darzulegen. In der Nacht kam dann die Retourkutsche für soviel Selbstüberschätzung: kaum geschlafen, dauernd gegrübelt, Gedanken gemacht. Wer bin ich denn, dass ich mich an so etwas heranwagen kann? Na ja, immerhin bin ich ein gläubiger Christ, dem Pfingsten ein Begriff ist. Es muss doch möglich sein, mich mit diesem Thema zu beschäftigen, auch ohne ein mehrsemestriges Theologiestudium!

Während meiner katholischen Grundausbildung in den 1950er- und 1960er-Jahren wurde wenig Wert auf das Lesen der Bibel gelegt. Wir bekamen alles

durch den Pastor erklärt und das war so zu glauben. So fiel dann auch meine Bestandsaufnahme zum Thema Pfingsten aus:

Pfingsten, das waren ängstliche Jünger, brausender Sturm, Feuerzungen über den Häuptern und jeder verstand den anderen, auch wenn er Ausländer war, in seiner eigenen Sprache. Diese Pfingstgeschichte hinterließ in mir ein diffuses, kaleidoskopartiges Bild.

Heute muss ich solche Bibeltexte einfach hinterfragen; ich kann sie nicht mehr für bare Münze

nehmen und nicht einfach ignorieren, was ich nicht verstehe.

Vor einigen Monaten hatte ich ein Gespräch mit einem Krankenhauseelsorger. Von ihm wurde ich ermutigt, beim Lesen eines Bibeltextes darauf zu achten, was mich spontan positiv berührt und welchen Bezug ich zur Gegenwart herstellen kann. Ich nahm mir also eine Bibel zur Hand und begann in der Apostelgeschichte über das sogenannte Pfingstwunder zu lesen. Es war der mir altbekannte Text, aber spontan berührte mich, dass sich alle Anwesenden verstanden hatten, egal wer sie waren oder woher sie kamen. Das mit dem Sturmgebraus konnte noch Zufall sein, aber die Feuerzungen waren auch damals keine Realität. Was soll das also in dem Bibeltext?

Der Verfasser der Apostelgeschichte ist Lukas und er verfasste sie um etwa 80 bis 90 n.Chr., war also kein Zeitzeuge und war folglich auf Überlieferungen angewiesen.

Daraufhin nahm ich mir den katholischen Katechismus zur Hand und begann zu lesen, was dort zum Thema geschrieben steht: „...das Pfingstfest war ursprünglich ein Erntefest, wo man sich zum Feiern traf und Lukas will mit seinem Bericht den Anbruch der endgültigen Heilszeit, die Erfüllung der prophetischen Verheißung darstellen. Er bediente sich dabei biblischer Bilder aus dem alten Testament... Sturmgebraus und Feuerzungen...“ Das Verstehen aller Sprachen bedeutet das Gegenteil zur babylonischen Zerstreuung, es bedeutet miteinander, Einheit. Das heißt, Lukas bediente sich

der Bilder, um seinen Lesern mit Begriffen, die sie schon kannten, etwas mitzuteilen. Damit konnten sie das Geschehen einordnen. Nach Realität brauchte man nicht zu fragen. In mir kommen Erlebnisse aus einem Spanienurlaub hoch. Wir fuhren mit dem Auto den Jakobs-Pilgerweg entlang, ohne ein Wort Spanisch zu können. Die Spanier, die wir trafen, konnten nur Spanisch verstehen. Aber wir konnten mit allen Menschen kommunizieren, weil das Innerste darauf eingestellt war. Der Geist stellte eine Verbindung her, wo die Worte es nicht schafften.

Ich sehe Pfingsten nun mit anderen Augen. Es war das jährliche Erntefest und alle hatten sich versammelt. Juden, Griechen, Christen, die ganze bunte Welt Jerusalems. Die Christen hatten Angst, vielleicht war die Situation angespannt, wer weiß. Plötzlich bewirkte der Geist Gottes, der Heilige Geist, dass man einander verstand, man trat in eine innere Beziehung zueinander, hier und da ein Lächeln, ein Händedruck, nichts Weltbewegendes.

Aber es bewegte die Welt. Die Menschen, die das erlebt haben, waren nicht mehr dieselben wie vorher. Sie hatten die Kraft des Geistes verspürt.

Ich habe immer mit Gott gehadert, wo heutzutage die Wunder bleiben, die die Welt verändern, sie besser machen. Ich kann diese spektakulären Aktionen nirgends sehen. Aber nun ahne ich, dass jeder Tag voller Wunder steckt, Wunder, die der Heilige Geist durch unser Herz und unsere Seele zustande bringt. Wir brauchen in dieser Welt eine Fraktion der Verständigen. Pfingsten ist für mich nicht mehr die Story, die ich im Evangelium höre und sofort wieder nutzlos zu den Akten lege, sondern das große Fest des Verstehens. Außer Verstehen brauche ich keine Wunder in dieser Welt.

Das erste Mal seit 67 Jahren freue ich mich wirklich auf Pfingsten und werde gerne zum Gottesdienst gehen.

Franz Josef Kropp



Neues Gotteslob kommt im November

Im Herbst 2001 hat die deutsche Bischofskonferenz eine Kommission zur Erstellung eines gemeinsamen Gebet- und Gesangbuches für den deutschsprachigen Raum errichtet. Vorsitzender dieser Kommission ist Bischof Dr. Friedhelm Hofmann (Würzburg).

Seit Mai 2004 arbeiteten dann Fachleute in zehn Arbeitsgemeinschaften an den verschiedenen Teilen des Buches. Es wurden Erhebungen erstellt um herauszufinden, welche Lieder des aktuellen Gotteslob von 1975 die meiste Akzeptanz in den Gemeinden findet. Daraufhin gab es für einige wenige Gemeinden eine Probephase mit einem Vorabdruck. Diese Gemeinden sollten sowohl den Aufbau als auch die Aufmachung bewerten.

Nach der Genehmigung zunächst durch die Bischofskonferenz und dann durch Rom konnte nun mit dem Druck von etwa 3,6 Millionen Exemplaren

in der ersten Auflage begonnen werden. Insgesamt werden für diese Auflage gut 3000 Tonnen Papier verarbeitet.

Inhaltlich ist etwas mehr als die Hälfte der Lieder aus dem Gotteslob 1975 erhalten geblieben. Manche der Lieder des Stammteils, die nun nicht mehr abgedruckt sind, stehen im Kölner Eigenteil. Die Gebetstexte sind neu erstellt worden. Gesänge aus dem Bereich Neues Geistliches Lied und aus Taizé sind mit aufgenommen worden.



Wir dürfen uns auf ein gutes Gebet- und Gesangbuch freuen und werden es ab dem 1. Advent diesen Jahres in unseren Gemeinden einführen.

Weitere Informationen unter:

www.pfarrbriefservice.de/materialien/gotteslob.html
www.liturgie.de

 **Matthias Haarmann**



Wussten Sie schon ...

... dass die kfd St. Martinus (katholische Frauengemeinschaft) Sie und Ihre Familie am 2. Juni nach der Sonntagsmesse ab ca. 10.30 Uhr zum Gemeindefrühstück im Escher Martinushaus einlädt?

Das Frühstück wird gleichzeitig mit einem Kinderflohmärkt verbunden, wo interessierte Kinder unter Aufsicht ihrer Eltern etwas zum Kauf anbieten können. Am 27. Juni können alle

Interessierten ab 20 Uhr im Escher Martinushaus bei einem „Schnupperabend“ mehr über die kfd erfahren. Weitere Infos über die kfd finden Sie auch über unsere Homepage: www.k-k-n.de/neu0308/vereineundgruppen/kfd/kfd_start (kg)

... dass seit Ende März die Donatuskapelle in Pesch renoviert wird?

Die unter Denkmalschutz stehende



Kapelle von 1774 war in den Außenmauern durch Feuchtigkeit beschädigt worden und muss nun iso-

liert und verputzt werden. Für die Renovierungsarbeiten wurde die Kapelle vorübergehend ausgeräumt. (gb)

Jupus

„Da bist du ja“, sagte Jupus.

„Wieso“, sagte ich, „hast du mich vermisst?“

„Ich habe eine Frage“, sagte er.

„Dann tu dir keinen Zwang an“.

„Glaubst Du das?“ sagte er.

„Was soll der Quatsch?“ sagte ich.

„Wieso“, sagte er, „auf eine einfache Frage eine einfache Antwort.“

„Auf eine halbe Frage kann man keine Antwort geben“, sagte ich, „du müsstest wenigstens sagen, was ich glauben soll.“

„Sieh an“, sagte er, „du warst doch dabei, als diese halbe Frage zum Thema dieses Briefes gemacht wurde.“

Mist, hat er mich schon wieder erwischt.

„Ich war nicht dabei“, sagte ich, „Ich hatte den Besprechungstermin verschwitzt.“

„Mach dir nichts draus“, sagte der Schwerenöter, „in deinem Alter ist beginnende Alzheimer-erkrankung normal.“

„Damit ist aber nicht erklärt, was man heutzutage noch glauben soll.“

„Ich glaube zum Beispiel“, sagte der Witzbold, „dass

man aus einem Kilo Rindfleisch eine gute Suppe machen kann.“

Mit diesem Witz hat sich schon mein Urgroßvater lächerlich gemacht“, sagte ich.

„Und“, sagte er, „was ist dein Glaubensbekenntnis?“

„Das ist schwierig“, sagte ich, „da hatten wir endlich mal einen deutschen Papst, und nun schmeißt der die Brocken hin, ohne die Erwartungen der Deutschen erfüllt zu haben.“

„Was haben die denn erwartet?“

„Wenn man den Zeitungen glaubt“, sagte ich, „erwarteten die Deutschen, dass er den katholischen Glauben von Grund auf renoviert.“

„Zum Beispiel?“

„Die Wiederverheiratung Geschiedener zulassen, den Zölibat aufheben und Frauen zum Priester weihen.“

„Und, warum macht er das nicht?“

„Weil er glaubt, dass es gegen den Willen Gottes ist.“

„Ich verstehe“, sagte Jupus, „das ist es wohl dann, was die Leser dieses Pfarrbriefes auch glauben sollen.“



MAI

14.	20 Uhr: Gespräche über Kirche und Welt	Weiler
-----	--	--------

26.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
	11 Uhr: Aufbruchgottesdienst der Kommunionfamilien in St. Elisabeth; anschließend Frührschoppen	Pesch
	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Weiler

30.	9:30 Uhr: Fronleichnamprozession im Kreuz-Köln-Nord; anschließend Pfarrfest	Weiler
-----	---	--------



Fronleichnamprozession 2010 Foto: Lorenz

JUNI

1.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Leben für Leben	Esch
----	---	------

2.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück und Kinderflohmarkt im Martinushaus	Esch
----	--	------

9.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
----	--------------------------------------	------

15.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Die große Stille	Esch
-----	--	------

16.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Weiler

29.	19:30 Uhr: Dämmererschoppen auf dem Kirchenvorplatz von St. Mariä Namen	Esch
-----	---	------

30.	Pfarrfest in St. Mariä Namen	Esch
-----	------------------------------	------

TERMINE

Mai bis November 2013



JULI

7.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
----	--	------

14.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
	12:15 Uhr: Ökumenisches Gemeindefest auf dem Pater-Adam-Müller-Platz	Pesch
	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Weiler

23.	bis 4.8.: Sommerlager der Jugend in Vada (Toskana, Italien)	E/P/W
-----	---	-------

AUGUST

11.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
-----	--------------------------------------	------

24.	bis 26.: Schützenfest der St.-Donatus-Schützenbruderschaft auf dem Pater-Adam-Müller Platz	Pesch
-----	--	-------

31.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Quo vadis?	Esch
-----	--	------

SEPTEMBER

3.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
----	--	------

7.	und 8.: Kirchweihfest in St. Mariä Namen	Esch
----	--	------

8.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
----	--------------------------------------	------

15.	7:15 Uhr: Fuß- und	E/P/W
	7:45 Uhr: Fahrradwallfahrt nach Knechtsteden	
	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	

17.	20 Uhr: Pfarrversammlung für das gesamte Kreuz-Köln-Nord im Martinushaus	Esch
-----	--	------

20.	20 Uhr: „Talk unterm Turm“ im Martinushaus	Esch
-----	--	------

21.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Glaube, Blut und Vaterland	Esch
-----	--	------

22.	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Weiler
-----	---	--------

29.	9:30 Uhr: Patrozinium in St. Cosmas und Damian	Weiler
-----	--	--------

OKTOBER

6.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
	15 Uhr: Ökumenisches Erntedankfest in St. Mariä Namen	Esch

13.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Weiler

17.	20 Uhr: Gespräche über Kirche und Welt	Weiler
-----	--	--------

26.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Korczak	Esch
-----	---	------

28.	bis 2.11.: Herbstfahrt der Jugend	E/P/W
-----	-----------------------------------	-------

NOVEMBER

3.	10:30 Uhr: Gemeindefrühstück im Martinushaus	Esch
----	--	------

9.	17 Uhr: Glaubensgespräche und Messe der Jugend in St. Cosmas und Damian	Esch
	und 10.: Pfarrgemeinderatswahlen	E/P/W

10.	9:30 Uhr: Patrozinium in St. Martinus; ab 14 Uhr Martinusmarkt (Kirchplatz)	Esch
-----	---	------

17.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
	11 Uhr: Patrozinium in St. Elisabeth; anschließend Elisabethmarkt	Pesch

24.	9:30 Uhr: Christkönigssonntag in St. Cosmas und Damian; anschließend Adventsbasar	Weiler
-----	---	--------

TERMINE



MAI bis AUGUST

26.05., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

16.06., 17:00 Uhr, St. Elisabeth
Konzert (beachten Sie bitte die Aushänge)

23.06., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

30.06., 18:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

21.07., 9:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

21.07., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

04.08., 17:00 Uhr, St. Elisabeth
Orgelkonzert (beachten Sie die Aushänge)

11.08., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

18.08., 9:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

Kantor
Matthias Haarmann
Foto: Gerwens

SEPTEMBER bis DEZEMBER

22.09., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

29.09., 18:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

13.10., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

13.10., 17:00 Uhr, St. Elisabeth
Konzert (beachten Sie bitte die Aushänge)

20.10., 18:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

24.11., 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

24.11., 18:30 Uhr, St. Cosmas und Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

01.12., 16:00 Uhr, St. Cosmas und Damian
Benefizkonzert mit Kirchenchor und Voices
(beachten Sie bitte die Aushänge)

www.k-k-n.de

Dat kölsche Glaubensbekenntnis



1. „Mir jläüven all an de Herrjott, och wemer immer Dooch han.“
(Höhner)



2. „Dä Herrjott es och ene Kölsche, wat dann söns?“



3. „Alle Minsche sin Kinder Joddes, sujar och Düsseldorf.“



4. „Mir laufe dem Herrjott nit de Kirch en, dä soll sonndags och ens sing Rauh han.“



5. „Bedde bruche mer nit, mir han en Schwester em Kluster, die deit dat für uns.“



6. „Mir tredde nit us de Kirch us, mer weiß jo nie, wofür et ens jot es.“